

Ein Mann für jedes Alter

Von Katarina Lange

Thomas Beier leitet seit Juli das Mehrgenerationenhaus beim ASB Neustadt – und vermisst schon jetzt den Trubel in seinem alten Job.

Der Sprung in die erste Reihe – das hat Thomas Beier schon als Chef des Theatre Libre in Sebnitz gelockt. Jetzt steht er wieder im Rampenlicht, allerdings in einer ganz neuen Rolle: Als Chef des ASB-Mehrgenerationenhauses in Neustadt.

Seine Vorgängerin, Alies Domaschke, hatte die Leitung des Hauses vor wenigen Wochen abgegeben. Sie lockte der Geschäftsführerposten des ASB-Ortsverbandes in Königstein. Beier bewarb sich. Mehr auf gut Glück, wie er zugibt. Dabei stimmt seine Qualifikation. Und das überzeugte am Ende.

„Mich reizt die Vielfältigkeit, die mich im Mehrgenerationenhaus erwartet“, sagt Thomas Beier. Die Möglichkeiten, mit Menschen zusammenzuarbeiten, das sei genau sein Ding. Eingearbeitet hat er sich bereits. Der Diplom-Sozialpädagoge weiß, welche Projekte die Einrichtung anfasst, welche noch geplant sind. „Es ist noch viel Theorie, die mich erwartet“, sagt der Sebnitzer. Von der Praxis hat er jedoch schon genaue Vorstellungen. Thomas Beier möchte das Mehrgenerationenhaus und sein Konzept neu ausrichten, besser strukturieren. „Und die Region mit unseren Angeboten noch mehr unterstützen“, kündigt er an.

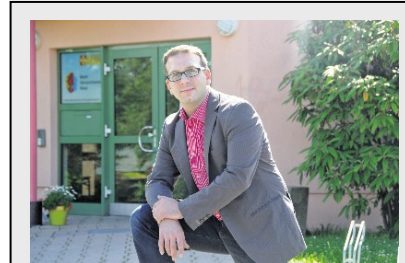
Der Bedarf sei da. Vor allem Jugendlichen und Familien will sich das Mehrgenerationenhaus stärker widmen. Eltern seien oft überfordert, wenn es beispielsweise um Antragstellungen geht. Noch größer seien die Probleme für Migranten, die die deutsche Sprache nicht fließend sprechen.

Mit Fragezeichen aufräumen

Ein Thema, was Beier ebenfalls am Herzen liegt, ist die Außenwirkung des Mehrgenerationenhauses. Fünf Jahre nach der Eröffnung sei der Begriff in der Stadt und Umgebung noch zu unbekannt. „Es schwebt immer ein kleines Fragezeichen mit“, sagt Thomas Beier. Bei den Menschen sei noch nicht angekommen, welche Bandbreite das Mehrgenerationenhaus bietet und welche Hilfen. Das möchte er ändern.

Was Thomas Beier dazu braucht, sind Kontakte. Und die hat er. Er ist ein Freund der Gremienarbeit, will Netzwerke aufbauen und von den Erfahrungen andere Partner profitieren. Die Idee eines Erzieherstammtisches will er beispielsweise umsetzen. Die Drahtzieher, die dazugehören, kennt Thomas Beier bereits. Er hat mit dem Jugendamt, der Arbeitsagentur und Pädagogen zusammengearbeitet. Die Kontakte sind nicht allein durch seinen Erzieher-Job in der Kita Schlumpfenhausen in Sebnitz entstanden, für die Beier zuletzt gearbeitet hat. Der Sebnitzer arbeitete parallel dazu auch in anderen Funktionen beim ASB Neustadt und ist als freier Dozent tätig.

Und dann gibt es da ja noch das Theater. Thomas Beier ist Vereinschef des Theatre Libre. Seit 20 Jahren engagiert er sich in der Truppe der Amateurschauspieler. Erst als Schauspieler, dann auch als Regisseur. Neue Herausforderungen wie diese liebt Thomas Beier. In der Theaterszene ist er bekannt wie ein bunter Hund. „Und in Neustadt kenne ich auch an die 300 bis 400 Leute“, sagt er und lacht.



Thomas Beier ist der neue Chef des ASB-Mehrgenerationenhauses in Neustadt. Der Diplom-Sozialpädagoge will die Einrichtung neu ausrichten. Dafür nutzt er nicht nur seine guten Kontakte. Foto: Dirk Zschiedrich

Neue Kontakte zu knüpfen, das fällt dem zweifachen Familienvater alles andere als schwer. Seine lockere Art wirkt wie ein Eisbrecher. Vor allem Jugendliche haben schnell einen Draht zu ihm. Vielleicht liegt es an seiner Bodenständigkeit. Beier wurde zum Maurer ausgebildet, lernte dann Erzieher, studierte später berufsbegleitend Sozialpädagogik, schloss mit Diplom ab.

Auf die eigene Qualifikation legt er großen Wert. Thomas Beier ist einer, der an seiner Arbeit gemessen werden will. Die Tätigkeit im sozialen Bereich vergleicht er gern mit einem Handwerker, der sofort loslegt. Bei Sozialpädagogen sei das anders. Hier stehe die Kommunikation an erster Stelle. Erst dann könne es konkret werden.

Ein Freund guter Ideen

Thomas Beier sprüht vor Ideen. Viele sind noch nicht spruchreif. Das brauche seine Zeit. Er sei generell ein Freund guter Ideen. „Für jeden guten Vorschlag bin ich da“, sagt er, und man glaubt es ihm. Dafür sei auch Kreativität nötig. Ein Fach, in dem sich Beier gern austobt. Das konnte er zuletzt in der Kita Schlumpfenhausen in Sebnitz, wo er als Erzieher arbeitete. „Den Arbeitsalltag dort vermisse ich schon“, gibt er zu. Der Trubel, die vielen Kinder um ihn herum. Es sei eine schöne, erfüllte Zeit gewesen.

Der Kontakt zur Kita bleibt ihm jedoch erhalten. Nicht zuletzt, weil Thomas Beiers Tochter noch in die Einrichtung geht. Jeden Morgen bringt er das Mädchen dorthin. Vergangene Woche fuhr er sogar mit den Erziehern und Kindern als Betreuer zur Kulturinsel Einsiedel. „Den Trubel habe ich im Mehrgenerationenhaus aber auch“, meint Beier. Nur das Windelwechseln – das wird ihn künftig nur noch als Papa begleiten.